

Begegnungen Professionell gewartet Wer im Hangar des Rega-Centers dafür sorgt, dass die Rettungshelikopter und Ambulanzen immer einsatzbereit sind. **16**

Horizonte Gut organisiert Was es alles braucht, damit Patientinnen und Patienten aus allen Ecken der Welt im Rega-Jet zurück in die Heimat geflogen werden können. **22**



Im Anflug

Ein Kleinkind benötigt dringend Hilfe. Wie sich die Engadiner Crew während des Fluges zum Einsatzort auf alle Eventualitäten vorbereitet. **8**



Brücke in die Heimat: 981 Patientinnen und Patienten flogen im letzten Jahr an Bord der Rega-Jets zurück in ihre Heimat.

«Plötzlich wird die Rega wichtig»



Karin Hörhager
Chefredaktorin

Liebe Leserin, lieber Leser

Freuen Sie sich auch auf die bevorstehende Wintersaison? Auf Sonne, Schnee und die tollen Sportarten, die man nur im Winter ausüben kann? Dann geht es Ihnen wie meinem Bekannten, der mir vor einiger Zeit bei sommerlichen Temperaturen von seinen Plänen für die kalte Jahreszeit erzählte. Er berichtete auch, dass die Rega-Gönnerschaft für ihn als Skifahrer selbstverständlich sei und er den Gönnerausweis auf seinen Ausflügen stets auf sich trage.

Wie so viele hat auch mein Bekannter ein bestimmtes Bild von der Rega und bringt sie vor allem mit Wintersportunfällen in Verbindung. Dass die Rega-Helikopter etwa dreimal häufiger wegen akuter Erkrankungen als wegen Skiunfällen einen Einsatz fliegen, war ihm nicht bekannt. Ebenso wenig wusste er, dass die Rega-Crews jährlich etwa 2'000-mal zu Arbeits- oder Verkehrsunfällen gerufen werden und 2'500 Patienten von einem peripheren Spital in ein Zentrumsspital verlegen. Und nicht zu vergessen sind die Crews unserer Ambulanzjets. Sie bringen jährlich über 1'000 im Ausland erkrankte oder verunfallte Menschen medizinisch gut versorgt zurück in die Schweiz.

Das breite Einsatzspektrum zeigt: Auch wenn wir alle hoffen, nie auf die Hilfe der Rega angewiesen zu sein, kann sie auf einmal für uns wichtig werden. Ist es da nicht gut zu wissen, dass unsere Crews auf den Ernstfall bestens vorbereitet sind? Die Vorbereitung beginnt bereits im Rega-Hangar: Ab Seite 13 erfahren Sie mehr über die Arbeit eines Helikoptermechanikers. Zudem lesen Sie ab Seite 22 über die aufwendige Vorbereitung und Durchführung der weltweiten Einsätze mit den Rega-Ambulanzjets.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieses Magazins und eine unfallfreie Wintersportsaison.

A stylized, handwritten signature in black ink, likely belonging to Karin Hörhager.

4



8

Wenig Zeit für die Vorbereitung



24

Anstatt auf dem Motorrad im Rega-Jet zurück in die Heimat



13

Der Helikoptermechaniker über seine verantwortungsvolle Aufgabe

Rega-Magazin 1414 | Nummer 93, November 2019 | Erscheint zweimal jährlich | Gesamtauflage 1,8 Mio.

Herausgeberin

Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen
www.rega.ch
Postkonto 80-637-5

Stiftungsrat

Michael Hobmeier* Präsident, Bäch | Christian Kern*, Prof. Dr. med., Vizepräsident, Genf | Patrizia Pesenti*, Zollikon | Gabi Huber*, Dr. iur., Altdorf | Josef Meier*, Wettingen |

Heidi Hanselmann, Walenstadt | Thomas P. Emmerich, Riehen | Marco Maggiorini, Prof. Dr. med., Schindellegi | Adrian Amstutz, Sigriswil | Franz Stämpfli, Innertkirchen | Gerold Biner, Zermatt | Thomas Holderegger, Waldstatt | Markus Furrer, Felsberg | Paul Hälgi, Wollerau | Anna Brunello, Dr. med., Haldenstein (* = Mitglied des Ausschusses)

Geschäftsleitung

Ernst Kohler, CEO/Vorsitzender | Roland Albrecht, Dr. med., Chefarzt | Andreas Lüthi, Finanzchef | Sascha Hardegger, Helikopter Einsatz | Karin Hörhager, Kommunikation und

Göner | Heinz Leibundgut, Helikopter Verfahren und Training | Urs Nagel, Jet Einsatz

Redaktion

Karin Hörhager, Chefredaktion | Karin Zahner, Leitung | Maria Betschart | Mathias Gehrig, Bildverantwortung | Wanda Pfeifer | Adrian Schindler | Corina Zellweger | Linda Stratacò

Fotos

Andrea Badrutt (S. 1, 30) | Eugen Bürgler (S. 6) | Mathias Gehrig (S. 5, 6, 24-27) | Stefan Hunziker (S. 28) | Daniel Kränzlin (S. 7) | Thomas Lüthi (S. 2, 7, 16, 21-22) | Adrian Schindler

(S. 4, 8-12) | Stefan Weiss (S. 4, 13-15)

Konzept/Gestaltung/Prepress
Source Associates AG, Zürich

Produktion
tutto fatto, Zürich

Print
Swissprinters, Zofingen



Abdruck mit Quellenangabe erlaubt.



Wissen signalisiert Ihnen, dass wir an dieser Stelle Wissenswertes zum Thema ausführen.



Online finden Sie über den aufgeführten Link weitere Infos oder einen visuellen Leckerbissen.



Zusatzinformationen zum Thema, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

- ▶ Besuchen Sie uns online:
www.rega.ch
www.facebook.com/regal414
www.instagram.com/rega_offiziell

6 Take off in die Welt der Rega.

Begegnungen

- 8 Hochbetrieb auf der Basis Samedan:** Wie die Crew die kurze Anflugszeit für ihre Vorbereitung nutzt.
- 13 24 h Rega mit Philipp Tüchthuisen,** der als Helikoptermechaniker dafür sorgt, dass die Rega-Helikopter stets einsatzbereit sind.
- 16 Verantwortungsvolle Aufgabe** für das Rega-eigene Unterhaltsteam, das die Rettungshelikopter und Ambulanzjets wartet.
- 18 Im Fokus** stehen die Jet-Crew und ihre Aufgaben während eines Einsatzes.
- 21 Meinung** über das Einsatzdispositiv, das laufend überprüft und angepasst werden muss.

5

Horizonte

- 22 Im Dialog** erklärt Rega-Jetpilot Marc Bühlmann, was es alles braucht, damit ein Ambulanzjet starten kann.
- 24 Zurück in die Heimat:** Nach einem Töffunfall in Rumänien fliegt die Rega Robert Gisi in die Schweiz zurück.
- 28 Einsatzprotokoll:** Ein Gleitschirmpilot kann mit vereinten Kräften gerettet werden.
- 29 Rega-Kids** gewinnen mit Spass und etwas Köpfchen tolle Wettbewerbspreise.

Navigation

- 30 Wissen,** was Sie bei Pistenunfällen tun können.
- 33 Im Rega-Shop** entdecken Sie das ganze Sortiment der beliebten Rega-Artikel.

Take off

Kurz notiert

6



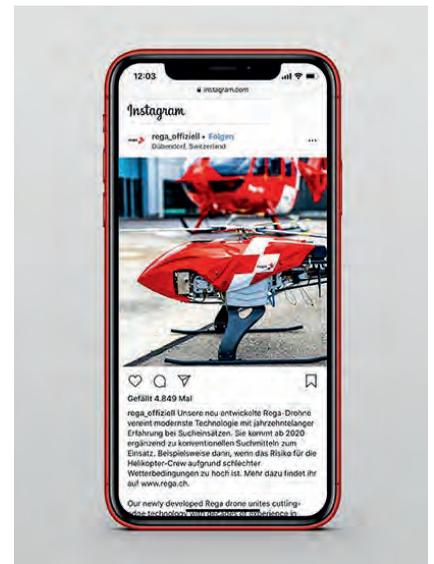
Rega unterstützte Sanierung der Axenstrasse (UR)

Nach einem Steinschlag Ende Juli musste die Axenstrasse aus Sicherheitsgründen während mehrerer Wochen gesperrt werden. In einem ersten Schritt mussten zwei grosse, absturzgefährdete Steinblöcke gesprengt werden. Die Felsarbeiter waren dabei permanent mit der Rettungswinde des Rega-Helikopters gesichert und hätten bei einem erneuten Steinschlag innerhalb von Sekunden aus der Gefahrenzone geflogen werden können. Nur die Rega verfügt in der Schweiz über Helikopter, die für diese Art von Arbeiten geeignet sind: zweimotorig und ausgerüstet mit einer 90-Meter-Rettungswinde, einem Vier-Achsen-Autopiloten sowie einer Schwebautomatik. Den Einsatz führte die Rega im Auftrag der Swiss Helicopter AG durch.

Rega auf Instagram

Spektakuläre Aufnahmen, spannende Einblicke, interessante Hintergrundinformationen: Mit dem Instagram-Account der Rega bleiben Sie im Bild. Folgen Sie uns auf @rega_offiziell – wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

► Besuchen Sie uns auf Instagram:
www.instagram.com/rega_offiziell



Der neue Rega-Helikopter H145 in der Stadt St. Gallen

Als Dank für die Unterstützung präsentierte die Rega-Crew der Basis St. Gallen der Bevölkerung «ihren» neuen Rettungshelikopter H145 und lud am Samstag, 14. September 2019, auf das Olma-Gelände ein. Zahlreiche interessierte Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, den neuen Rega-Helikopter vom Typ Airbus Helicopters H145 aus der Nähe zu betrachten und der Crew Fragen zu ihrem Arbeitsalltag, zu ihrer Ausrüstung oder zur modernen Technik des neuen Fluggerätes zu stellen.

«Die Rega ist für unseren Kanton unverzichtbar»

Als erster Kanton der Schweiz hat Glarus die Zusammenarbeit mit der Rega in einer Vereinbarung festgehalten. Der Glarner Regierungsrat und Gesundheitsdirektor Rolf Widmer über die Gründe:

Warum braucht es eine solche Vereinbarung?

Die Rega ist für die Notfallversorgung in unserem Kanton unverzichtbar. Die Zusammenarbeit war bisher jedoch nicht geregelt und für beide Seiten unverbindlich. Mit der Vereinbarung haben wir dafür eine rechtliche Grundlage geschaffen. Als Gesundheitsdirektor will ich sicherstellen, dass die Glarner Bevölkerung medizinisch rundum gut versorgt ist.

Was wird darin geregelt?

Die Rega stellt die Luftrettung im Kanton Glarus an 365 Tagen pro Jahr rund um die Uhr sicher und koordiniert die Luftrettungsmittel. Sie gibt in der Vereinbarung ein Bekenntnis zu unserer Basis in Mollis ab, was mich besonders freut. Die Rega unterstützt uns zudem bei besonderen oder ausserordentlichen Lagen.



Rega-CEO Ernst Kohler (l.) mit Regierungsrat Rolf Widmer (r.)

Was kostet das die Steuerzahler?

Nichts. Es fliesst kein Geld: Es geht einzig darum, die langjährige Zusammenarbeit für beide Seiten verbindlich zu regeln. Es sind die Gönnerinnen und Gönner, viele auch aus dem Kanton Glarus, die in der ganzen Schweiz die Einsatzbereitschaft der Rega-Helikopter und die Einsatzzentrale finanzieren.

7



Neue Rega-Trainingsbasis in Grenchen eröffnet

Seit August 2019 starten die Rega-Piloten von der neuen Trainingsbasis auf dem Regionalflugplatz Grenchen (SO) aus zu Ausbildungsflügen. Die gute Infrastruktur des Regionalflugplatzes ermöglicht es unter anderem, auch Anflüge im Instrumentenflugverfahren (IFR) zu trainieren. Grenchen ist damit ein optimaler Standort für Schulungs- und Trainingsflüge. Der Schulungshelikopter des Typs Airbus Helicopters H125 für die Ausbildung von Rega-Nachwuchspiloten ist in Grenchen stationiert.

Die Zahlen dieser Ausgabe:

22

Helikoptermechaniker arbeiten im Rega-eigenen Instandhaltungsbetrieb beim Flughafen Zürich.

400

verschiedene Flughäfen auf der ganzen Welt fliegt die Rega jährlich mit ihren drei Ambulanzjets an.

Drei

grosse Kontrollen durchläuft jeder Rega-Jet pro Jahr zusätzlich zu den kleineren Arbeiten, die vor und nach jedem Einsatz durchgeführt werden.



Schöne Aussichten für das Jahr 2020

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben auch in diesem Jahr wieder unvergessliche Momente und Stimmungen während Rega-Einsätzen im In- und Ausland mit der Kamera für Sie festgehalten. Sichern Sie sich jetzt Ihr Exemplar unseres Rega-Kalenders 2020.

► Bestellungen über den Rega-Shop ab Seite 33 oder unter www.shop.rega.ch

«Immer zwei Schritte vorausdenken»

Während der Sportferienzeit herrscht Hochbetrieb auf der Rega-Basis Samedan: Zwischen Alarmierung, Start und Landung am Einsatzort vergehen meist nur wenige Minuten. Die kurze Zeit während des Fluges ist wichtig für die Vorbereitung der Crew und den späteren Verlauf des Einsatzes.

8





1'626

Einsätze flog die Rega im Jahr 2018 für verunfallte Wintersportler.

10

Zeit für das Mittagessen bleibt der Crew aus Samedan an diesem perfekten Wintertag keine: Seit der ersten Alarmierung um 10 Uhr für einen verunfallten Skifahrer in Davos ist die Crew pausenlos im Einsatz. Bei drei aufeinanderfolgenden Einsätzen in Wintersportgebieten der Region ist die Crew, bestehend aus Pilot und Basisleiter Giorgio Faustinelli, Rettungssanitäter Lukas Styger und Notarzt Marcus Deplazes, jeweils innert kürzester Zeit vor Ort und kümmert sich um die Patienten. Auch wenn jeder Einsatz anders ist, haben alle etwas gemeinsam: die konzentrierte und strukturierte Vorbereitung der Crew in der kurzen Zeit nach der Alarmierung bis zum Eintreffen am Einsatzort. Besonders wichtig ist diese Vorbereitung bei Einsätzen für die kleinsten Rega-Patienten, wie der vierte Einsatz des Tages zeigen wird.

Briefing in der Luft

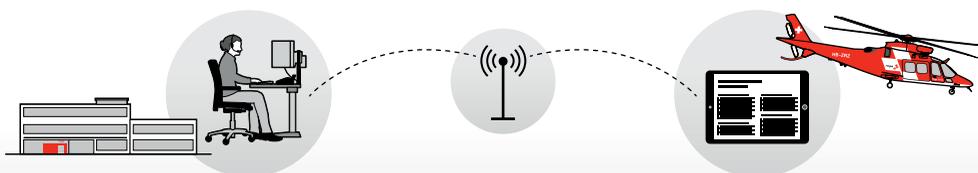
Der Notarzt, Marcus Deplazes, sitzt hinten in der Kabine des Rega-Helikopters und notiert sich konzentriert die Dosierungen einiger starker Medikamente für Kleinkinder auf seinem Notizblatt. Der Grund: Ein 18 Monate alter Junge leidet an einem viralen Infekt und muss wegen akuter Atembeschwerden und

Flüssigkeitsmangels dringend von Samnaun in ein Zentrumsspital geflogen werden. Die Rega wurde von der Hausärztin alarmiert, welche die Familie in ihren Skiferien aufgesucht hatte, weil sich der Zustand ihres Kleinen plötzlich stark verschlechtert hatte. Kurz nach der Alarmierung durch die Rega-Einsatzzentrale in Zürich ist die Crew in der Luft. Mit gut 230 Stundenkilometern fliegt sie hoch über dem Engadiner Talboden nach Samnaun an der Grenze zu Österreich. Weitere Informationen zum Einsatz erhält die Crew elektronisch

Vorbereitung während des Flugs: Notarzt Deplazes informiert sich auf dem «Electronic Flight Bag» über Verdachtsdiagnose, Alter und Gewicht des Kindes.



Übermittlung der Informationen von der Einsatzzentrale an die Crew



Nach einer Alarmierung über die Rega-Notrufnummer 1414 bietet die Einsatzzentrale der Rega den nächsten geeigneten Rettungshelikopter auf. Die Einsatzleiterinnen und -leiter erfassen alle vorhandenen Informationen und übermitteln diese der Crew auf den «Electronic Flight Bag». Auf diesem Tablet-Computer im Rega-Helikopter kann die Crew während des Fluges zum Einsatzort alle Informationen abrufen. Die Koordinaten des Einsatzortes werden von der Einsatzleitung direkt ans Navigationssystem im Cockpit des Rega-Helikopters geschickt.

Diese Informationen übermittelt die Einsatzleitung an die Crew:

- Koordinaten des Einsatzortes
- Informationen zum Alarm: Hergang Unfall/Krankheit
- Kontakt vor Ort: Art der Beziehung zum Patienten, Telefonnummer, Funkfrequenz der Einsatzpartner (Polizei, Pistenpatrouilleure usw.)
- Gefahren: Kabelsituation, spezielle Wettersituation vor Ort (beispielsweise Nebelbänke)
- Patientenangaben: Name, Geschlecht, Geburtsdatum, Gewicht, Zustand
- Alarmierender: Name, Telefon, Standort



auf den «Electronic Flight Bag», einen Tablet-Computer im Helikopter. Mit diesen Angaben bereitet sich die Rega-Crew während des Fluges auf den Einsatz vor: «Die Informationen zum Patienten, wie beispielsweise Verdachtsdiagnose, Alter und Gewicht, sind für mich sehr wichtig», erklärt Notarzt Marcus Deplazes. «Gerade bei Kindern notiere ich mir die wichtigsten Dosierungen von Medikamenten im Voraus – das gibt mir nicht nur zusätzliche Sicherheit, sondern spart auch Zeit, die ich bei der Versorgung des Patienten für andere Aufgaben einsetzen kann.»

Auf alles vorbereitet

Vorne links im Cockpit des Rega-Gebirgs-helikopters vom Typ AgustaWestland Da Vinci sitzt Rettungsanästhetiker Lukas Styger. In der Luft unterstützt er den Piloten bei der Navigation und der Kommunikation mit Einsatzpartnern, am Boden den Notarzt bei der medizinischen Versorgung. «Bei der Vorbereitung gehen wir oft vom schlimmsten Szenario aus und überlegen uns, was dann zu tun wäre», sagt Lukas Styger. Würde beispielsweise die Atmung des Kindes aussetzen, müsste es künstlich beatmet werden. Deshalb legt Notarzt Deplazes bereits jetzt einen dünnen, für Kinder geeigneten Intubationsschlauch bereit. Auch eine kleine Beatmungsmaske hat er einem der Rucksäcke entnommen, in dem sich das medizinische Material befindet. «So sind wir

auf alles vorbereitet, falls es plötzlich sehr schnell gehen muss», erklärt Marcus Deplazes. «Wir versuchen immer, mindestens zwei Schritte vorzudenken», ergänzt Lukas Styger. Mit der richtigen Vorbereitung könne man am Einsatzort zielgerichtet handeln, statt nur zu reagieren.

Eltern sollen mitfliegen

Die Crew bespricht auch den Ablauf vor Ort und die Platzverhältnisse im Helikopter. Die Mutter soll das Kind begleiten und es im Idealfall auf ihrem Schoß halten. «Wann immer möglich soll bei Kindern ein Elternteil mitfliegen. Wir achten darauf, dass das Kind in Kontakt mit der Vertrauensperson bleibt und diese nie aus den Augen verliert», erklärt Lukas Styger, der selbst Familienvater ist. In der speziellen, möglicherweise beängstigenden Situation vermittele diese Nähe den Kindern ein Sicherheitsgefühl. Gemäss seinen Erfahrungen schlafen die Kinder nach einigen Minuten an Bord häufig ein.

Bekanntes Gebiet

Während der Notarzt und der Rettungsanästhetiker weitere Details klären, steuert der Pilot Giorgio Faustinelli den Rega-Helikopter über die schneeüberhangenen Gipfel des Unterengadins. Seine Vorbereitung auf dem Weg zum Einsatzort fokussiert auf die fliegerischen Aspekte: Wo befinden sich mögliche Gefahren auf der Anflugroute, etwa Kabel und Masten ▶

Wichtige Informationen erhält die Crew auf den «Electronic Flight Bag».



Hilfe für einen verletzten Wintersportler: Die Crew der Basis Samedan und die Pistenpatrouilleure arbeiten Hand in Hand für das Wohl des Patienten.

von Sesselbahnen? Wie die beiden anderen Crew-Mitglieder denkt auch Pilot Faustinelli einige Schritte voraus: Er beschäftigt sich bereits jetzt mit dem Anflug auf das Zielspital, das Universitätsspital in Innsbruck. Mithilfe der auf dem «Electronic Flight Bag» hinterlegten Anflugkarte informiert sich Faustinelli über Anflugroute und Funkfrequenz.

Ein ruhiger Flug

Per Funk meldet sich die Einsatzzentrale mit zusätzlichen Details zum Landeplatz in Samnaun. «Die Einsatzleiterinnen und -leiter sind sozusagen unser viertes Crew-Mitglied und unterstützen uns während der Einsätze», sagt Faustinelli. Der Rega-Helikopter nähert sich nun Samnaun. Die Ambulanz mit Mutter und Kind steht beim vereinbarten Landeplatz bereit. Nach einem Untersuch durch Notarzt Deplazes und weiteren Informationen von der Hausärztin ist der kleine Patient nun in der Obhut der Rega-Crew. Im Helikopter sitzt der Kleine auf dem Schoß seiner Mutter, welche ihm die kleine Sauerstoffmaske auf das Gesicht hält. Nach wenigen Minuten Flugzeit ist der junge Patient eingeschlafen. Notarzt Marcus Deplazes ist zufrieden mit der Sauerstoffsättigung im Blut des Kindes. Er notiert die Werte auf dem Patientenblatt, das er später den Spitalärzten übergeben wird und worauf festgehalten ist, welche Therapiemaßnahmen

der Rega-Arzt vorgenommen hat. Nach einem ruhigen Flug und einer problemlosen Landung in Innsbruck verabschiedet sich die Crew von der Mutter und deren Jungen, die nun vom Ärzteteam des Spitals umsorgt werden. Zwei Tage später erfährt die Crew, dass der Kleine das Spital bereits wieder verlassen konnte.

Sicherheit im Vordergrund

Zurück auf der Basis in Samedan bespricht die Crew von «Rega 9» alle vier Einsätze des Tages: Was ist gut gelaufen, was hätte man besser machen können? Das Ziel: aus Erfahrungen lernen und Abläufe optimieren. Die Vorbereitung während des Fluges zum Einsatzort war auch bei den drei Einsätzen für verunfallte Wintersportler relevant. «Sind Pistenpatrouilleure vor Ort? Auf welcher Funkfrequenz können wir mit ihnen kommunizieren? Ist der Landeplatz gesichert?» Bei Einsätzen in Wintersportgebieten seien solche einsatztaktischen Fragen zentral, erklärt Rettungssanitäter Styger. Das wichtigste Thema bei der Vorbereitung eines Einsatzes sei jedoch immer die Sicherheit der eigenen Crew: «Nur wer sich selber nicht in Gefahr bringt und damit den Einsatz gefährdet, kann anderen in einer Notsituation helfen», sagt Styger. Und legt im Hangar seine Kleider für den nächsten Tag bereit: eine Vorbereitung für die kommenden Einsätze.

Adrian Schindler

Nur wer sich selbst nicht in Gefahr bringt, kann anderen in einer Not-situation helfen.

24h Rega

Philipp Tüchthuisen, 27, Helikoptermechaniker

Damit ein Helikopter der Rega sicher und rund um die Uhr Rettungseinsätze fliegen kann, braucht es Helikoptermechaniker wie Philipp Tüchthuisen.

Auf jede Flugstunde eines Rettungshelikopters kommen drei bis fünf Stunden Instandhaltungsarbeiten im Hangar des Rega-Centers. Dort arbeitet auch Helikoptermechaniker Philipp Tüchthuisen. Jeder seiner Handgriffe wird protokolliert, die Verantwortung ist gross. «Damit muss man umgehen können, sonst hat man den falschen Beruf gewählt», sagt Tüchthuisen. Für Fluggeräte interessiert er sich seit seiner Kindheit: «Wir wohnten in der Nähe des Flugplatzes Büchel in Rheinland-Pfalz, mein Vater hat mich an viele Flugshows mitgenommen. Flugzeuge waren täglicher Bestandteil meines Lebens.» Philipp Tüchthuisen absolvierte die Berufslehre als Fluggerätemechaniker und lernte, Kampffjets und Helikopter zu warten. Mit 19 Jahren wechselte er zur deutschen Polizeihubschrauberstaffel und vertiefte da drei Jahre lang sein Wissen in Bezug auf Helikoptertechnik. Seit 2015 ist er für die Rega tätig. «Mir gefiel die Arbeit sofort. Vorher arbeitete ich an zwei Helikoptern, jetzt sind es 18. Plötzlich wechselte ich grosse Komponenten wie Triebwerke wöchentlich und nicht mehr bloss einmal pro Jahr», sagt der 27-Jährige mit leuchtenden Augen. Die Wartung der Rega-Helikopter ist besonders intensiv, weil die Maschinen durch die zahlreichen Starts und Landungen



bei Rettungseinsätzen stark belastet werden. Alle Unterhaltsarbeiten am Helikopter werden dokumentiert und mit dem Vier-Augen-Prinzip kontrolliert. Seit 2017 besitzt Philipp Tüchthuisen die Prüferlizenz: Er darf Arbeiten von Teamkollegen überprüfen und freigeben. Wie Piloten benötigen auch Helikoptermechaniker für jedes Modell eine Typenzertifizierung. Diese hat Philipp Tüchthuisen für beide Typen der Rega-Helikopter,

AgustaWestland Da Vinci und Airbus Helicopters H145, erworben. «Meist haben wir mindestens zwei Rettungshelikopter da, manchmal sind es bis zu fünf. Ziel ist es, dass diese schnellstmöglich wieder einsatzbereit sind.» Neben seiner Tätigkeit als Helikoptermechaniker gibt er sein Wissen über die Rega und seinen Beruf auch an Besucherführungen im Rega-Center weiter. «Es ist schön zu sehen, wie interessiert die Leute sind.» Und selber fliegen? Wäre das ein Traum? Lachend winkt Tüchthuisen ab: «Mir reicht das Mitfliegen bei Checkflügen. Ich fliege nicht gerne.»

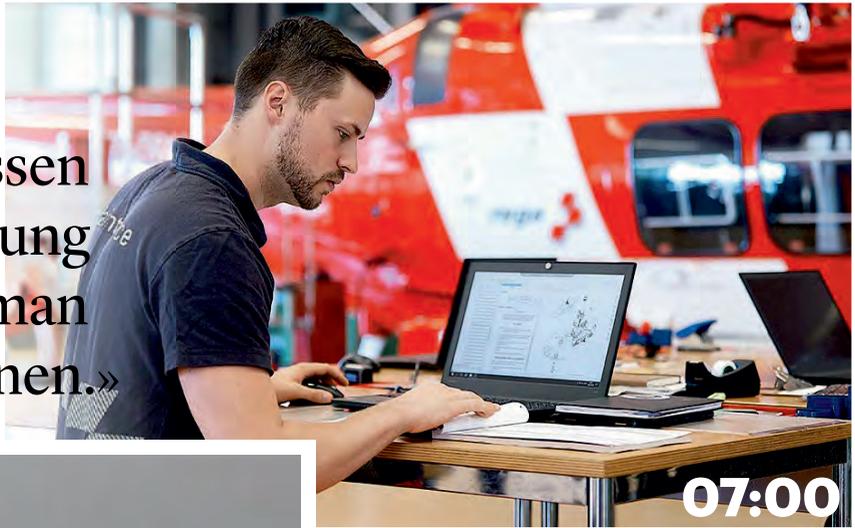


Das **Team des Instandhaltungsbetriebes** sorgt dafür, dass die Rega-Flotte rund um die Uhr im Einsatz stehen kann.
► Mehr dazu ab Seite 16.

Karin Zahner

Lesen Sie weiter auf Seite 14 ►

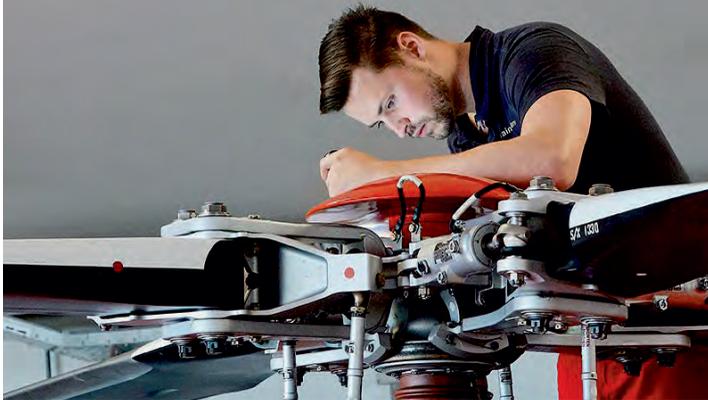
«Mit der grossen
Verantwortung
muss man
umgehen können.»



07:00

▲ Fröhlich morgens startet Philipp Tüchthuisen den Computer, um nachzuschauen, welche Arbeiten anstehen und an welchem Helikopter er eingeteilt ist. Die Arbeitspapiere, die er benötigt, werden von Spezialisten der Arbeitsvorbereitung (AVOR) vorbereitet.

08:45



▲ Sorgfältig überprüft Philipp Tüchthuisen die Verbindungsstellen am Hauptrotor des Helikopters. Dazu nimmt er eine Taschenlampe zu Hilfe, auch wenn es im Hangar Tageslicht hat.

14



10:30

▲ Freitags findet das wöchentliche Meeting der Helikoptermechaniker statt. Das Team informiert sich gegenseitig über Neuigkeiten, Projekte oder aussergewöhnliche Wartungsarbeiten.



11:30

◀ Grosse Bildschirme, modernste Avionik und satellitengestützte Navigationsinstrumente: Im Cockpit des zweimotorigen Rettungshelikopters vom Typ H145 überprüft der Helikoptermechaniker diverse Funktionen und liest Fehlermeldungen ab.



◀ Nach jeder Reparatur oder Kontrolle prüft er seine Werkzeugkiste auf Vollständigkeit. Jeder Mechaniker hat seine eigene Kiste, und auf keinen Fall darf etwas fehlen. So ist sichergestellt, dass kein Werkzeug im Helikopter liegen bleibt und später während eines Fluges zu Problemen führen könnte.

► Philipp Tüchthuisen prüft den Heckrotor während einer Pre-Flight-Kontrolle, die vor jedem Start vom Piloten oder einem Mechaniker durchgeführt werden muss. Dabei inspiziert er jede Komponente am Helikopter und achtet darauf, dass zum Beispiel alle Deckel richtig geschlossen sind, nichts beschädigt ist oder sich keine Fremdkörper am oder im Helikopter befinden.



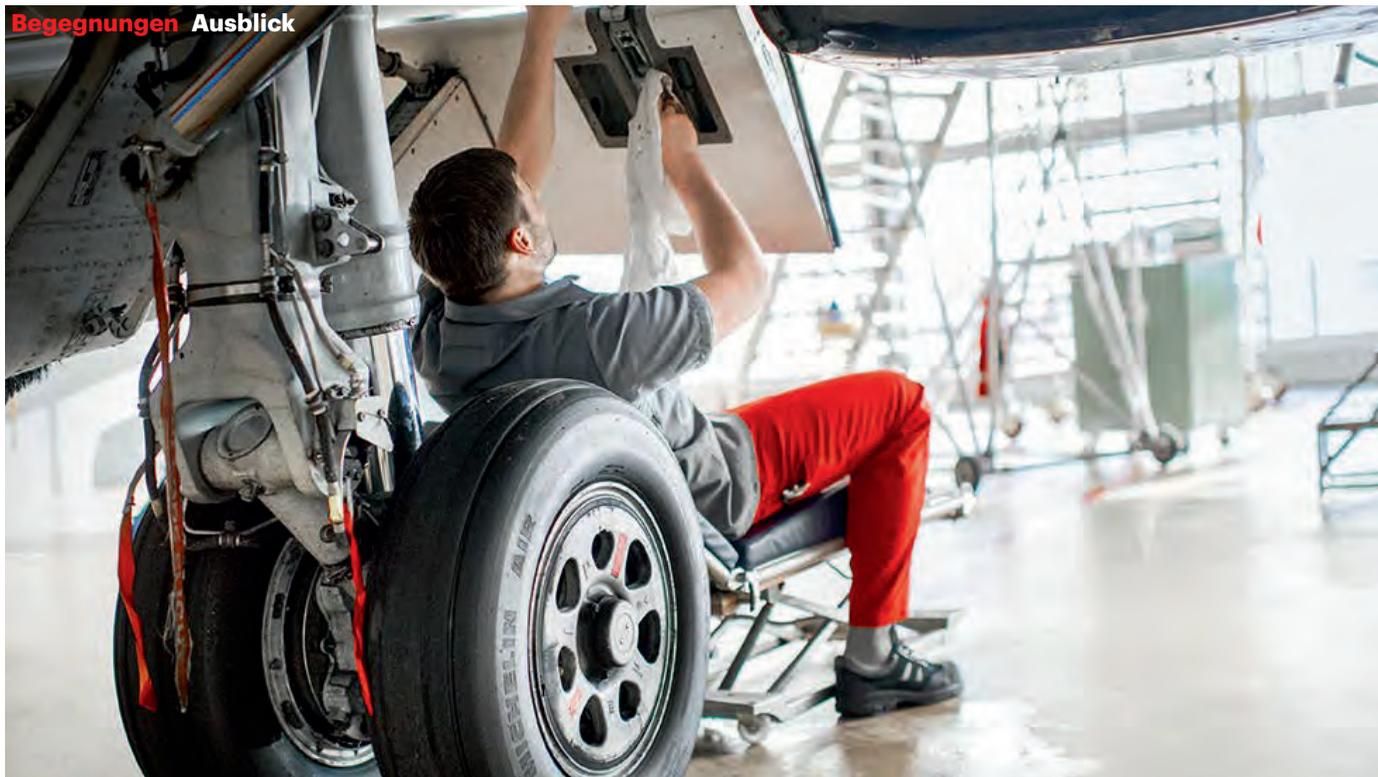
15



▲ Im Rega-Center am Flughafen in Zürich finden jährlich rund 500 Führungen statt. Als einer von rund 100 Rega-Mitarbeitenden gibt Philipp Tüchthuisen sein Wissen an Führungen weiter. Er erklärt den Besucherinnen und Besuchern zum Beispiel auf verständliche Weise, weshalb ein Helikopter schweben kann und was einen Rega-Helikopter auszeichnet.

► Ob im Sommer oder im Winter: In seiner Freizeit zieht es Philipp Tüchthuisen oft in die Berge. Auf ausgedehnten Touren kann er so richtig entspannen und den Kopf durchlüften.





16 Spezialisten im Hintergrund

Die Flotte der Rega muss jederzeit einsatzbereit sein. Um dieser Verantwortung und den hohen Ansprüchen gerecht zu werden, arbeiten Dutzende Spezialisten und Spezialistinnen mit grossem Engagement im Unterhaltsbetrieb im Rega-Center beim Flughafen Zürich. Erfahren Sie, welcher Aufwand für einen sicheren Betrieb der Luftfahrzeuge nötig ist und wer die Rettungshelikopter und Ambulanzjets instand hält.

Während sich die Helikopter- und Jet-Crews am Einsatzort um Patientinnen und Patienten kümmern, wird auch im Hintergrund unermüdlich gearbeitet. Die rund 50 Mitarbeitenden des Unterhaltsbetriebes der Rega gewährleisten die Einsatzbereitschaft der insgesamt 18 Rettungshelikopter und drei Ambulanzjets und legen mit ihrer Arbeit die Grundlage für einen sicheren Betrieb der Luftfahrzeuge.

Kompetenz im eigenen Haus

Damit die Rega die umfangreichen Unterhaltsarbeiten selber ausführen darf, verfügt sie über die notwendigen Bewilligungen und Zertifizierungen. Die strengen Richtlinien der Luftfahrt bestimmen dabei die Unterhaltsarbeiten: So schreiben das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) und die Hersteller der Luftfahrzeuge zum Beispiel vor, welche Wartungsarbeiten in welchen Intervallen und nach wie

vielen Flugstunden durchgeführt werden müssen. Die Qualifikationen und notwendigen Zertifikate der ausführenden Mitarbeitenden sind ebenfalls vorgegeben. Komplex gestaltet sich auch die Planung der Wartungs- und Prüfarbeiten. Das oberste Ziel dabei lautet: möglichst kurze Standzeiten im Hangar, damit die Rettungshelikopter und die Ambulanzjets so bald als möglich wieder zu einem Einsatz abheben können.

Unzählige Bestandteile

Helikopter haben mehr stark beanspruchte mechanische Bestandteile als Flächenflugzeuge. Deshalb benötigt ihre Wartung auch deutlich mehr Zeit und Ressourcen als der Unterhalt der Jets. Der grosse Aufwand kann nur dank eines eingespielten Teams bewältigt werden: Über 40 Helikoptermechaniker (mehr zu dieser Funktion lesen Sie im Beitrag ab Seite 13),

Avioniker und weitere Spezialisten sind im Hangar des Rega-Centers tätig. Ein Pikettmechaniker hält sich zu Randzeiten für technische Notfälle bereit.

Regelmässige Kontrollen

Bei einem modernen Rettungshelikopter kommen auf eine Flugstunde im Verhältnis rund drei bis fünf Arbeitsstunden im Instandhaltungsbetrieb. Damit verbunden ist auch viel administrative Arbeit: Für jedes Wartungsereignis müssen die nötigen Papiere akribisch ausgefüllt, jeder Arbeitsschritt protokolliert werden. Für die Triebwerke des neuen Airbus Helicopters H145 wird zum Beispiel alle 25 Flugstunden ein sogenannter «Power Check» gemacht. Dabei wird geprüft, ob die beiden Turbinen mit je 894 PS ihre volle Leistung bringen. Die Rettungswinde, mit der alle

Rega-Helikopter ausgerüstet sind, wird alle zwei Monate oder jeweils nach zwei Stunden im Einsatz gewartet und anschliessend bei sogenannten Windencheckflügen getestet. Bei den Checkflügen fliegen die Mechaniker selbst mit, um während des Fluges wichtige Messungen vorzunehmen. Die jeweiligen Wartungsereignisse können sieben Tage bis einen ganzen Monat dauern – immer vorausgesetzt, es arbeiten dauerhaft sieben Helikoptermechaniker an einem Helikopter. Steht eine grössere Kontrolle an, wird der Helikopter von der Basis ins Rega-Center überflogen, und eine Reservemaschine stellt den Betrieb auf der Basis sicher.

Wartung der Ambulanzjets

Im Hangar des Rega-Centers mit Anschluss an die Pisten des Flughafens Zürich werden nicht nur die 18 Rettungshelikopter, sondern auch die drei Rega-Jets des Typs Challenger 650 gewartet. Fünf spezialisierte Flugzeugmechaniker setzen hier das vorgeschriebene Wartungsprogramm des Herstellers Bombardier sorgfältig um. Dieses beschreibt jegliche Tests, Überprüfungen und Kontrollen bis ins Detail. Eine kleine, periodische Kontrolle beansprucht rund drei Tage. Ein aufwendiger Check, wie er bei den Rega-Jets alle vier Jahre ansteht, dauert hingegen zwei bis drei Monate. Im Grundsatz gilt: Je öfter und länger ein Fluggerät in der Luft ist und je älter es wird, desto höher ist der Wartungsaufwand.

Hand in Hand mit der Crew

Bei den planbaren Kontrollen bleibt es aber nicht, denn kleinere Checks oder Reparaturen können auch nach einem einzelnen Einsatz anfallen. Übrigens, auch die Crew hilft mit: Die Piloten tragen vor, während und nach dem Flug alle wichtigen

Informationen und Auffälligkeiten in ein Logbuch ein. Dieses Logbuch wird von der Wartungs-Crew sorgfältig abgearbeitet.

Lizenzierter Mechaniker gibt Jet frei

Wenn ein neuer Jet-Einsatz bevorsteht, gibt ein lizenzierter Flugzeugmechaniker den Jet frei, und die Piloten können nach einem kurzen Rundgang um den Ambulanzjet und einem Blick in das Logbuch entscheiden, dass geflogen wird – mit dem guten Gefühl und dem Wissen im

Hinterkopf: Das Flugzeug wurde von Spezialisten gewartet.

Jederzeit einsatzbereite Flotte

Egal ob im Hangar oder am Computer – alle Mitarbeitenden des Unterhaltsbetriebs verfolgen das gleiche Ziel: gemeinsam dafür zu sorgen, dass die Flotte der Rega jederzeit einsatzbereit ist. Denn ohne flugfähige Rega-Helikopter und -Ambulanzjets könnten die Crews im Einsatz keinem einzigen Patienten helfen.

Mathias Gehrig

W Die Instandhaltungs-Crew



Helikoptermechaniker

Sie sind für die Instandhaltung sowie für die Inspektion der gesamten Rega-Helikopterflotte verantwortlich. Geplante und ungeplante Wartungsereignisse sowie die Umrüstung von Helikoptern für Spezialeinsätze gehören zu den Hauptaufgaben.



Flugzeugmechaniker

Die Hauptaufgaben beinhalten geplante und ungeplante Wartungsereignisse (periodische Kontrollarbeiten, Fehlersuche und -korrekturen, Reparaturen) sowie die Umrüstung der drei Ambulanzjets für Spezialeinsätze, beispielsweise den Flug mit dem Transportinkubator.



Flugzeugspengler

Die betriebsinterne Rega-Spenglerei arbeitet eng mit den Helikopter- und Jetmechanikern zusammen und befasst sich primär mit Reparaturen von Blech- und Kunststoffteilen sowie Modifikationen, die durch die Luftfahrzeughersteller und interne Stellen in Auftrag gegeben werden.



Avionik-Spezialisten

Der Begriff «Avionik» fasst alle in der Luftfahrt eingesetzten elektronischen Geräte zusammen. Die Avionik-Spezialisten der Rega kümmern sich um alle elektrischen und elektronischen Arbeiten an den Ambulanzjets und Rettungshelikoptern. Die Instrumente in der Aviatik werden immer komplexer und die Arbeit dieser Spezialisten entsprechend wichtiger.



Verschiedene Leitungs-, Planungs-, Logistik- und Sekretariatsfunktionen

Verschiedene Spezialistinnen und Spezialisten erstellen Arbeits- und Pikettpläne, stellen zentrale Arbeitspapiere aus, bestellen Ersatzteile, organisieren Weiterbildungskurse für die Angestellten oder halten Kontakt mit Behörden. Auch die Ordnung und Sauberkeit im Hangar sowie langfristig ausgelegte Projekte werden exakt geplant. Das oberste Ziel: dafür zu sorgen, dass immer genügend Rettungshelikopter und Ambulanzjets einsatzbereit sind.

Die Jet-Crew

Die Rega ist nicht nur in der Schweiz rund um die Uhr für Menschen in Not im Einsatz, sondern weltweit. Die Jet-Crews der Rega stehen Tag und Nacht bereit und fliegen schwer kranke oder verletzte Patienten zurück in die Heimat. Zu einer Jet-Crew gehören immer mindestens zwei Piloten, ein Flugarzt sowie eine Intensivpflegefachperson. Die Durchführung einer sogenannten Repatriierung ist oft komplex – jedes Crew-Mitglied nimmt dabei ganz spezifische Aufgaben wahr.



Jetpilot/Jetpilotin

Der Rega-Jet wird immer von zwei Piloten, einem Commander und einem Co-Piloten, geflogen. Der Commander trägt die Gesamtverantwortung für den Einsatz. Er gewährleistet eine sichere fliegerische Durchführung und trifft operationelle sowie flugtechnische Entscheidungen. Das Zweiergespann teilt sich während des Fluges die Aufgaben im Cockpit untereinander auf: Der «Pilot Flying» ist für das Fliegen des Flugzeuges und die Eingaben im Autopiloten

zuständig. Der «Pilot Monitoring» überwacht die Fluginstrumente, die übrigen Systeme und hält Funkkontakt zu den Flugverkehrsleitstellen. Zum Aufgabenspektrum der Jetpiloten und -pilotinnen gehören auch die Organisation von Treibstoff bei Zwischenlandungen oder die Beurteilung der Wetterlage während des Fluges. Je nach Flugzeit und Gesamtdauer des Einsatzes befinden sich bis zu vier Piloten an Bord, die sich während des Fluges im Cockpit abwechseln.

Einsatzzentrale: Hier laufen die Fäden zusammen

Die Einsatzzentrale im Rega-Center ist die Drehscheibe bei jedem Jet-Einsatz. Diese drei Berufsgruppen arbeiten im Schichtbetrieb rund um die Uhr, damit die Rega-Crews Patienten zurück in ihre Heimat fliegen können:



Einsatzleiterin/Einsatzleiter

Sie nehmen die Anrufe von Patienten und Angehörigen an die internationale Rega-Alarmnummer entgegen. Die Einsatzleiter koordinieren und organisieren jede Repatriierung und sind Ansprechpartner für externe und interne Stellen, zum Beispiel für die Jet-Crew.



Beratungsärztin/Beratungsarzt

Sie sprechen mit den behandelnden Medizern vor Ort sowie Patienten und Angehörigen. Dann entscheiden sie über Notwendigkeit, Art und Zeitpunkt einer Repatriierung.



Dispatcher

Sie berechnen die Flugrouten der Rega-Jets mit allfälligen Zwischenlandungen, holen Überflugbewilligungen ein und übergeben den Piloten vor dem Start alle notwendigen Flugunterlagen.

19



Intensivpflegefachperson

Die Intensivpflegefachperson sorgt zusammen mit der Flugärztin für eine fachgerechte medizinische Betreuung – von der Übernahme der Patienten im Ausland bis zur Übergabe im Schweizer Zielspital. Zudem bereitet sie vor dem Einsatz medizinisches Material vor, sorgt für die Verpflegung im Flugzeug und koordiniert zwischen fliegender Crew, medizinischer Crew und involvierten Partnern, wie beispielsweise Ambulanzdiensten.



Flugärztin/Flugarzt

Beim Briefing vor dem Einsatz erhält die Flugärztin alle wichtigen Informationen zum Patienten. Noch vor dem Flug prüft sie die medizinische Ausrüstung im Rega-Ambulanzjet, beispielsweise den Sauerstoffvorrat, die Laborgeräte für Messungen, die Beatmungsgeräte oder den Defibrillator. Im Spital im Ausland spricht sich die Flugärztin mit den behandelnden Ärzten vor Ort ab, um eine reibungslose Übernahme und die optimale medizinische Versorgung während der Repatriierung zu gewährleisten. Die Flugärztin trägt die medizinische Verantwortung für den Einsatz.



Mehr zum Thema Wie eine Repatriierung aus dem Ausland abläuft, erfahren Sie auch unter: www.repat.rega.ch

«UND AUF EINMAL WAR MEINE LINKE SEITE WIE GELÄHMT.»



Hören Sie die Rega-Geschichte
von Manuel Höchli, 11.
meinerrettung.ch/manuel

Jetzt Gönner werden.



Meinung

Ernst Kohler

«Überall dort, wo die Rega seit Jahrzehnten vor Ort ist, spüren wir eine grosse Akzeptanz in der Bevölkerung.»



«Ich wusste gar nicht, dass es so viele Rega-Basen gibt.» Diesen Satz höre ich oft, wenn ich an einem Anlass die Schweizer Karte mit unseren zwölf über das ganze Land verteilten Einsatzbasen zeige. Die geografische Verteilung unserer Basen ist zentral, damit wir flächendeckend rasch Hilfe aus der Luft bringen können. Unser Anspruch: Innerhalb von 15 Flugminuten wollen wir jeden Ort in der Schweiz erreichen – mit Ausnahme des Kantons Wallis, wo die Air Zermatt und Air-Glacières die Luftrettung sicherstellen.

Das Umfeld, in welchem wir dieses selbst gesteckte Ziel erreichen wollen, verändert sich laufend. Ein Beispiel sind die Lebensgewohnheiten der 24-Stunden-Gesellschaft: Wir leben und arbeiten heute anders als vor 15 Jahren. Als Folge davon findet heute jeder vierte Rega-Einsatz in der Nacht statt, während dies früher eher die Ausnahme war.

Welchen Einfluss alleine diese Entwicklung auf die Infrastruktur der Rega hatte, zeigt das Beispiel der Zürcher Basis: Von 1972 bis 1990 war der Rettungshelikopter «Rega 1» auf dem Dach des Kinderspitals stationiert und die Crew in einer Wohnung in der Nachbarschaft untergebracht. Das Kerosin musste in den Anfangszeiten gar von Hand in Kanistern auf das Dach getragen werden. Nach einer Alarmierung in der Nacht war die Crew innerhalb von 30 Minuten in der Luft. Was damals noch ausreichte, ist heute undenkbar. Unsere

eigene und auch die gesellschaftliche Erwartung ist, dass die Rega auch in der Nacht innert kürzester Zeit beim Patienten sein soll. Das ist nur möglich, wenn sich eine Crew rund um die Uhr auf der Basis aufhält. Dazu braucht es unter einem Dach Schlafzimmer, Küche, Duschen sowie einen Hangar und eine Tankstelle für den Helikopter. Eine solche Einsatzbasis im Raum Zürich konnte die Rega erst nach langer Suche im Jahr 2003 auf dem Militärflugplatz Dübendorf realisieren.

Das Beispiel zeigt, dass wir immer wieder kritisch hinterfragen, ob unsere Infrastruktur den Ansprüchen der Einsatzfähigkeit noch genügt, oder ob wir – wo nötig – Anpassungen vornehmen müssen. Nicht zum Selbstzweck, sondern weil wir so rasch wie möglich bei unseren Patienten sein wollen.

In Davos haben wir einen idealen Standort für eine neue Rega-Basis gefunden, damit wir die medizinische Versorgung in der ganzen Region verbessern können. Dass sich bei den Anwohnern im Tal Widerstand regt, ist nachvollziehbar. Ein Rettungshelikopter verursacht schliesslich Lärm und startet auch in der Nacht zu Einsätzen. Doch überall dort, wo die Rega seit Jahrzehnten vor Ort ist, spüren wir eine grosse Akzeptanz in der Bevölkerung. Wohl nicht nur deshalb, weil im Notfall ein Rega-Notarzt ganz in der Nähe wäre. Sondern weil die Bevölkerung auch weiss: Die Rega fliegt nur dann, wenn jemand dringend Hilfe braucht.

In Davos hat die Rega einen geeigneten Standort für eine neue Basis gefunden.



Ernst Kohler

56, ist seit 2006 CEO der Rega. Der ehemalige Flugplatzchef und Bergführer ist vierfacher Vater und wohnt in der Region Luzern.

«Jeder Einsatz mit dem Rega-Jet ist anders»

22



Marc Bühlmann ist stellvertretender Chefpilot Jet und fliegt Patienten im Ambulanzjet zurück in die Heimat. Im Interview erklärt er, was es braucht, damit der Rega-Jet abheben kann, und wer im Hintergrund für einen reibungslosen Ablauf sorgt.

Welche Vorbereitung braucht es seitens Einsatzleitung, damit der Rega-Ambulanzjet starten kann?

Nach dem Entscheid durch den Rega-Beratungsarzt, dass eine Repatriierung mit dem Ambulanzjet notwendig ist, organisiert die Einsatzleitung alles von A bis Z: von der Ambulanz im Ausland für den Patiententransport vom Spital zum Flughafen, dem genauen Zeitplan, dem Aufgebot der Crew bis hin zur Kommunikation mit allen Beteiligten. Auch die Überflugrechte müssen von der Einsatzzentrale eingeholt, die Öffnungszeiten von kleineren Flughäfen abgeklärt oder die Zwischenlandungen für das Tanken eingeplant werden.

Zu welchem Zeitpunkt wird die Crew aufgeboten?

Wir alle, die fliegerische sowie auch die medizinische Crew, erfahren

entweder am Tag vor dem Abflug oder gleichentags, wohin uns der Einsatz führt. Jeder Tag ist unterschiedlich:

Im Gegensatz zu einer Fluggesellschaft gibt es bei uns weder einen fixen Flugplan noch fixe Destinationen, was eine grosse Flexibilität von allen Beteiligten erfordert.

Wie bereiten Sie sich als Pilot auf einen Einsatz vor?

Ungefähr eineinhalb Stunden vor dem geplanten Abflug erhalte ich im Rega-Center vom Dispatcher, der den Flug im Vorfeld plant, alle Unterlagen, die wir für den fliegerischen Teil des Einsatzes benötigen. Gemeinsam mit meinem Co-Piloten bespreche ich den bevorstehenden Einsatz, Anflugrouten auf Flugplätze sowie Wetterbedingungen. Eine Stunde vor dem Start findet dann das Briefing mit der Einsatzleitung,

den Piloten und der medizinischen Crew statt. Dort bekommen wir von der Einsatzleiterin die Informationen zur Diagnose des Patienten und zum geplanten Ablauf des Einsatzes. Gemeinsam besprechen wir operationelle, medizinische und fliegerische Aspekte der bevorstehenden Repatriierung.

Was läuft während eines Einsatzes?

Unterwegs stehen wir ständig in Kontakt mit der Einsatzzentrale. Während eines Einsatzes kann sich der Zeitplan ändern. Vor Kurzem führten wir eine Repatriierung von Italien ins Wallis durch. Wir waren gerade in Brindisi gelandet, als wir den Auftrag erhielten, auf Sizilien einen weiteren Patienten abzuholen. Solche Änderungen verlangen Flexibilität: Wir benötigen neue Informationen oder müssen allenfalls einen Tankstopp einplanen.

Das macht unsere Aufgabe interessant und ist für mich persönlich einer der schönsten Aspekte meiner Tätigkeit: gemeinsam mit dem Team in der Einsatzzentrale und im Rega-Jet die beste Lösung für den Patienten zu suchen.

Bringt die Rega Patienten aus jedem Land zurück?

Grundsätzlich kann die Rega jedes Land mit einem Flughafen anfliegen. Es kann aber Gründe geben, die eine Repatriierung aus einer bestimmten Region verhindern, wie zum Beispiel eine akute Krise oder Krieg. Bei Ländern mit einer politisch instabilen Lage prüfen wir laufend, ob ein Einsatz möglich ist.

Wie kann die Sicherheit aus der Ferne beurteilt werden?

Ein Team, bestehend aus Vertretern



So hilft Ihnen die Rega im Ausland



Bei medizinischen Problemen im Ausland erhalten Sie über die Alarmnummer +41 333 333 333 rund um die Uhr Hilfe.

Unterstützung im Ausland

Rufen Sie an, wenn Sie im Ausland medizinischen Rat brauchen oder eine Behandlung nicht oder nur teilweise möglich ist. Die Einsatzleiter und Beratungsärzte helfen Ihnen bei

- schweren Verletzungen,
- akuten Erkrankungen oder bei Verschlechterung bestehender Leiden,
- der Auswahl der geeigneten Klinik,
- Sprachproblemen (Diagnose übersetzen, Kontakt Arzt zu Arzt),
- Medikamentenproblemen (z. B. Ersatzpräparate),
- der Organisation der gesamten Repatriierung in das Zielspital.

Marc Bühlmann, 45

«Gemeinsam suchen wir die beste Lösung für den Patienten.»

Das macht unsere Aufgabe interessant und ist für mich persönlich einer der schönsten Aspekte meiner Tätigkeit: gemeinsam mit

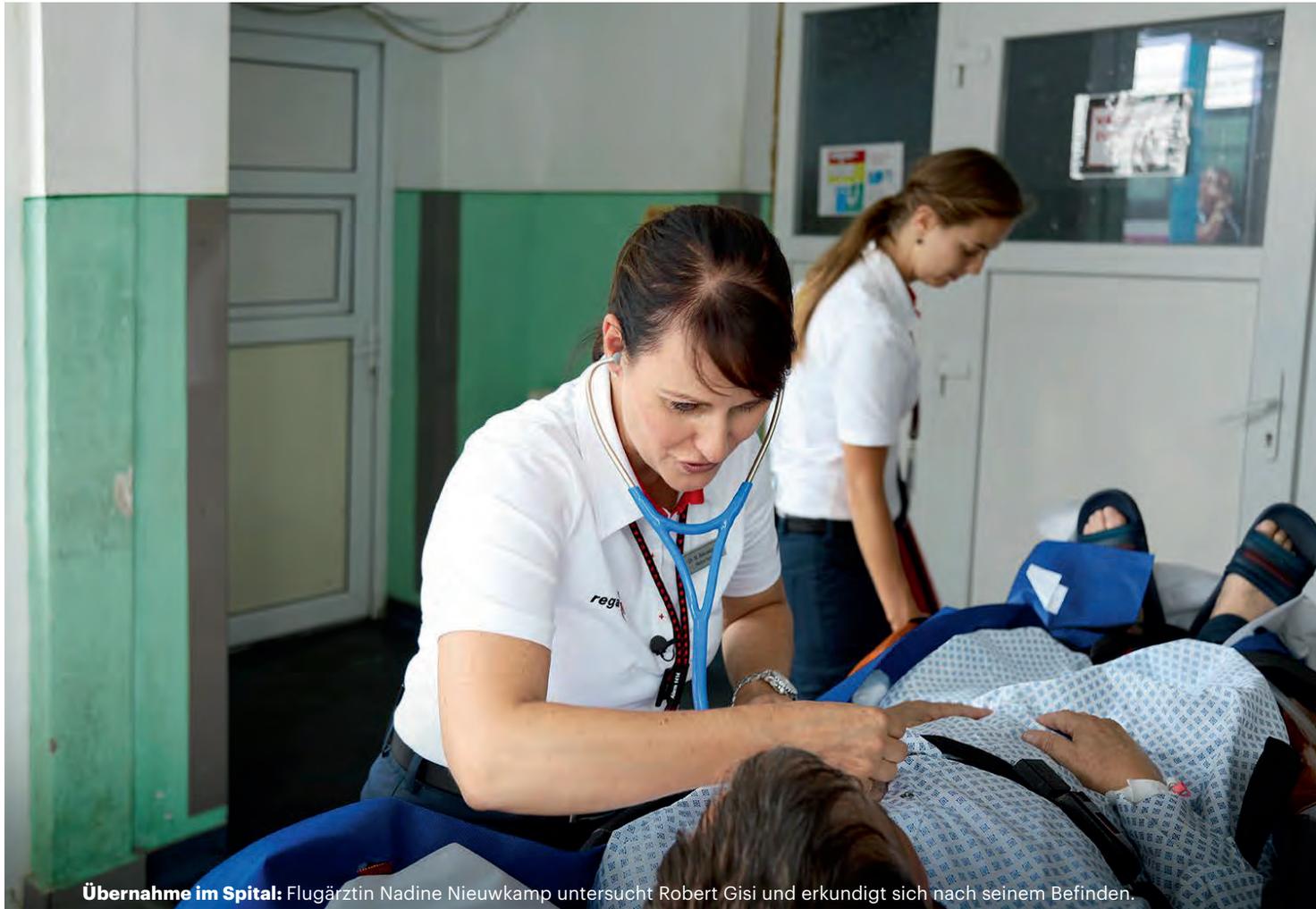
der Jet-Crew sowie der Einsatzzentrale, kümmert sich neben seiner Haupttätigkeit um das Thema Sicherheit. Bei manchen Destinationen informieren wir uns laufend über die Lage. Dafür stehen wir in ständigem Austausch unter anderem mit dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA). Bei anderen nutzen wir unsere Kontakte vor Ort für zusätzliche Abklärungen. Ist die Lage aus unserer Sicht heikel, kann es vorkommen, dass wir einen Patienten nicht im Spital abholen, sondern ihn von der lokalen Ambulanz direkt auf dem Rollfeld in Empfang nehmen. Die Sicherheit der Crews geht immer vor.

Interview: Corina Zellweger



24

Ankunft in Rumänien: Die bereitstehende Ambulanz fährt die Rega-Crew zum Patienten ins zwei Stunden entfernte Spital.



Übernahme im Spital: Flugärztin Nadine Nieuwkamp untersucht Robert Gisi und erkundigt sich nach seinem Befinden.

Abruptes Ende eines Abenteurers

«Als ich einem überfahrenen Dachs ausweichen wollte, geschah es», erzählt Robert Gisi. Sein Motorrad gerät von der asphaltierten Strasse auf den sandigen Boden des Pannestreifens. Der 63-jährige Solothurner fliegt über den Lenker, die Landung ist schmerzhaft. Robert Gisi bricht sich neun von zwölf Rippen auf der rechten Seite. Glücklicherweise beobachtet ein Einheimischer den Unfall. Er stoppt seinen Wagen, alarmiert die rumänische Ambulanz und wartet, bis diese am Unfallort eintrifft. Mit Blaulicht wird Robert Gisi ins Spital gefahren. Er muss lange Stunden in der Notfallstation auf einer Pritsche liegend auf seine Untersuchung warten. Dann röntgen ihn die Ärzte und versorgen den Verunfallten mit Schmerzmitteln sowie Antibiotika. Anschliessend kommt Robert Gisi in ein Zimmer mit fünf anderen Patienten.

Abklärungen durch Rega-Beratungsarzt

Aus dem Spital ruft Robert Gisi seine Freundin in der Schweiz an. Diese alarmiert umgehend die Rega. Die Einsatzleiterin nimmt den Anruf in der Einsatzzentrale in Zürich entgegen und fragt nach dem Namen des Patienten, der



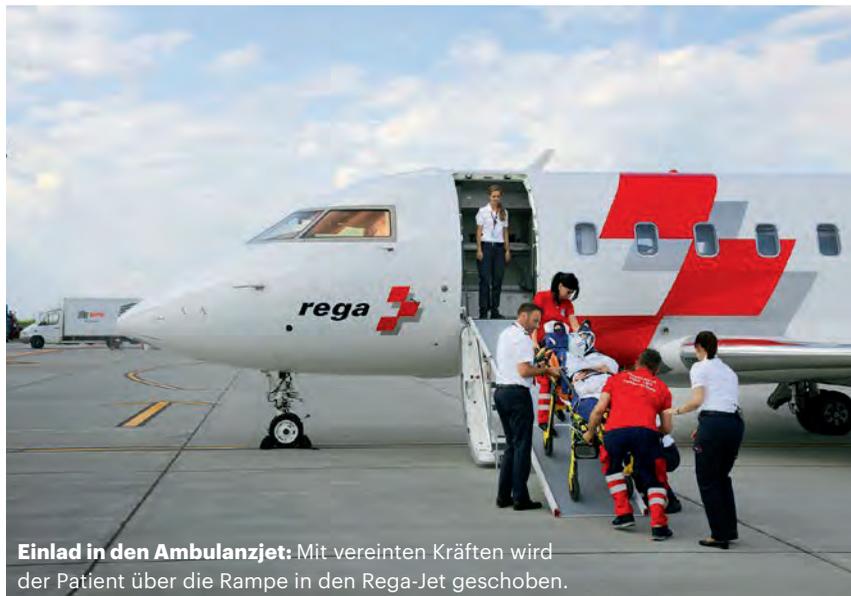
Nadine Nieuwkamp
44, Flugärztin

«Wir überwachen die Vitalfunktionen des Patienten während der gesamten Repatriierung, damit wir im Notfall schnell reagieren können.»

Ein Jahr lang bereitet sich Robert Gisi auf seinen Traum vor: eine Reise mit dem Töff durch Rumänien, Moldawien und die Ukraine. Doch das Abenteuer endet mit einem Unfall. Mit gebrochenen Rippen und einer verletzten Lunge kommt er ins Spital. Drei Tage später wird der Patient im Rega-Ambulanzjet zurück in die Schweiz geflogen.

25

Diagnose sowie den Angaben zum Spital. Kurz darauf meldet sich ein Rega-Beratungsarzt bei Robert Gisi und bespricht mit seinem behandelnden Arzt im rumänischen Spital den Gesundheitszustand und die weiteren Massnahmen. Das Ziel dieser Abklärung aus der Ferne: ein möglichst genaues Bild über den Zustand des Patienten und die Versorgungssituation vor Ort zu erhalten. Aufgrund der vorliegenden Informationen entscheidet der Rega-Beratungsarzt, dass Gisi am nächsten Tag mit dem Ambulanzjet nach Zürich geflogen werden soll. Umgehend organisiert die Einsatzleitung alles Notwendige: Sie erstellt den Zeitplan, bietet die Crew auf, organisiert die Ambulanz vor Ort für die Fahrt zum Flughafen, informiert Spital und Angehörige und den Rega-Dispatcher. Dieser berechnet zum ▶



Einlad in den Ambulanzjet: Mit vereinten Kräften wird der Patient über die Rampe in den Rega-Jet geschoben.

Beispiel die Flugroute, prüft Wetter und Wind, holt Bewilligungen ein und bereitet alle Unterlagen für den Flug vor. Per Telefon informiert die Einsatzleiterin Gisi über seine bevorstehende Repatriierung.

Lange Anfahrt mit Ambulanz

Nach dem knapp zweistündigen Flug landet die Crew des Rega-Ambulanzjets am Folgetag in Craiova. Es ist der nächstgelegene Flughafen, und trotzdem dauert die Fahrt von dort ins Spital weitere zwei Stunden. Die Ambulanz bringt die medizinische Crew, also die Intensivpflegefachfrau Carola Schmid und die

Flugärztin Nadine Nieuwkamp, ins Spital. Die rasante Fahrt führt vorbei an kleinen Dörfern, riesigen Sonnenblumen- und Maisfeldern, Streusiedlungen mit farbigen Häusern, Pferden und streunenden Hunden. Als die Crew im Spital eintrifft, ist die Freude bei Robert Gisi gross. «Schön sind Sie da, ich bin ja so froh, Sie zu sehen», begrüsst er die Ärztin Nadine Nieuwkamp.

Medizinisch gut versorgt

Im Korridor des Spitals trifft die Crew der Rega auf den behandelnden rumänischen Arzt. Er erklärt der Rega-Flugärztin, welche Medika-

W So helfen wir Ihnen bei medizinischen Problemen im Ausland

Rund um die Uhr für Sie da

Bei medizinischen Problemen im Ausland steht Ihnen die Rega rund um die Uhr über die internationale Alarmnummer +41 333 333 333 zur Verfügung. In vielen Fällen können Ihnen die Rega-Beratungsärzte bereits am Telefon weiterhelfen.

Ablklärung mit dem Arzt vor Ort

Ob eine Repatriierung nötig und für den Patienten die beste Lösung ist, entscheidet der diensthabende Beratungsarzt der Rega aufgrund der verfügbaren Angaben. Dazu informiert er sich beim behandelnden Arzt vor Ort über die Diagnose und spricht mit dem Patienten, den Angehörigen und dem Hausarzt. In Absprache mit der Einsatzzentrale verfügt der Beratungsarzt, wann und wie ein Rücktransport angezeigt ist.

Organisation einer allfälligen Repatriierung

Schwer kranke oder verletzte Patienten werden in der Regel mit einem der drei Ambulanzjets der Rega zurück in die Heimat geflogen. Sofern es der Zustand des Patienten erlaubt, kann der Transport in einem Linienflugzeug stattfinden – begleitet und betreut von einem Flugarzt und/oder einer Pflegefachperson der Rega.

Checkliste für die Alarmierung aus dem Ausland

- 1 Kontaktperson:** Name, Erreichbarkeit, Telefonnummer, E-Mail-Adresse
- 2 Informationen zum Patienten:** Name, Geburtsdatum, Heimadresse
- 3 Aufenthaltsort des Patienten:** Adresse, Spital und Abteilung, Telefonnummer, E-Mail-Adresse
- 4 Behandelnder Arzt im Ausland:** Name, Verhandlungssprache, Telefonnummer, E-Mail-Adresse
- 5 Zustand des Patienten:** bewusstlos, beatmet, mutmassliche Diagnose
- 6 Ursache:** Was ist wo und wann geschehen

Alarmnummer Ausland:
+41 333 333 333



Auf dem Weg nach Hause: Die medizinische Crew überwacht den Patienten und notiert Informationen für die weitere Behandlung im Spital.

mente Robert Gisi am Morgen verabreicht wurden und was sein Team in den letzten drei Tagen alles getan hat, um dem Patienten zu helfen. Wegen der gebrochenen Rippen wurde die innere Brustwand verletzt. Deshalb gelangte Luft und Blut in den Spalt zwischen Lunge und Brustwand. «Das kann zu einem teilweisen oder kompletten Kollaps der Lunge führen. In der Fachsprache nennt man das Pneumothorax», erklärt Nadine Nieuwkamp. Damit das Blut aus dem Zwischenraum abfließen und sich die Lunge wieder ausdehnen kann, haben die rumänischen Ärzte Robert Gisi eine sogenannte Thorax-Drainage gelegt. Dadurch kann sich die Lunge wieder entfalten, und der Patient kann wieder atmen. «Die vorhandene Drainage war tadellos, und wir mussten keine neue legen», sagt Nieuwkamp. «Nach einer kurzen Untersuchung konnten wir Herrn Gisi mit Schmerzmitteln versorgen, in die Ambulanz einladen und zum Flughafen bringen.» Auf der Rückfahrt bedankt sich Robert Gisi mehrfach bei der medizinischen Crew: «Als die Rega angerufen hat, wusste ich: Alles wird gut. Ich bin sehr dankbar, dass ich mit euch nach Hause fliegen kann.»

Professionelle Betreuung im Ambulanzjet

Auf dem Flug zurück in die Heimat kümmern sich die Intensivpflegefachfrau Carola Schmid und die Ärztin Nadine Nieuwkamp um den Patienten. «Eine enge Überwachung der Vitalfunktionen ist zentral, um möglichst rasch reagieren zu können. Während der gesamten Rückreise überprüfen wir die Sauerstoffsättigung im Blut, den Blutdruck, die Herzfrequenz und die Funktion der Thorax-Drainage. Zudem verabreichen

wir Medikamente, um die starken Schmerzen zu lindern», erklärt die Rega-Flugärztin. Nach dem Start schläft Robert Gisi für kurze Zeit ein. Als er erwacht, darf er eine kleine Mahlzeit zu sich nehmen und beginnt zu erzählen. «Die rumänischen Mediziner haben alles getan, um mir zu helfen. Aber der Standard ist nicht vergleichbar mit demjenigen in der Schweiz.»

Andere Länder, andere Sitten

Nicht nur die medizinische Ausstattung sei unterschiedlich, auch die Pflege werde anders gehandhabt. «Die Aufgabe der Pflegefachpersonen beschränkt sich hauptsächlich auf das Verabreichen von Medikamenten», erzählt Robert Gisi. «Wenn einer von uns aufstehen musste, halfen ihm die anderen Patienten. Wir haben uns gegenseitig unterstützt, so gut das eben möglich war.» Auch Mahlzeiten gibt es nicht. Um das Essen muss sich jeder Patient selbst kümmern. Eine echte Herausforderung, wenn man die Landessprache nicht beherrscht und niemanden kennt. Doch Robert Gisi hatte auch im Spital Glück: Das Essen brachte ihm jener Rumäne, der den Unfall beobachtet und die Ambulanz alarmiert hatte. «Cornel hat mich täglich besucht und half mir, wo er konnte», erzählt Robert Gisi. Auch sein Motorrad darf Gisi bei seinem Helfer einstellen, bis es mithilfe der Versicherung in die Schweiz transportiert wird. «Diese unglaubliche Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der Menschen und der Patienten im Spital hat mich sehr berührt. Das werde ich nie vergessen», sagt Robert Gisi. «Deshalb werde ich die Reise auch irgendwann nachholen. Dann aber bestimmt nicht mehr alleine.»

Karin Zahner

Die Rega fliegt jährlich rund 400 verschiedene Flughäfen an.



Weitere Informationen zu unserer internationalen Einsatzfähigkeit finden Sie unter: www.repat.rega.ch

Rettung dank Teamwork

Ein 59-jähriger Gleitschirmpilot verunfallt an den Churfürsten schwer. Die Zeit drängt, der Nebel wird dichter. Mithilfe der Bergretter des Schweizer Alpen-Club SAC und zweier Rega-Crews kann der Mann gerettet werden.



28

Schibenstoll (SG), 11.9.2019

Alarm in der Rega-Einsatzzentrale: Ein Gleitschirmpilot ist gegen die Ostwand des 2'234 Meter hohen Schibenstoll geprallt. Der Verunfallte hat via Rega-App alarmiert, Einsatzleiter Andy Benz sieht den Unfallort auf seinem Bildschirm und erkennt, dass der Verletzte in sehr steilem Gelände liegt. Zusätzlich zur Crew der Basis Mollis bietet er deshalb drei Bergretter des Schweizer Alpen-Club SAC auf. Sie kommen immer dann zum Einsatz, wenn die Rega-Crews Unterstützung im Gelände brauchen oder eine Rettung bodengebunden erfolgen muss. Nachdem die Helikopter-Crew den Gleitschirmpiloten aus der Luft lokalisiert hat, können die Bergretter in dessen Nähe abgesetzt werden. Eine direkte Evakuierung des Patienten aus der Felswand ist nicht möglich, weil sein Gleitschirm noch halb geöffnet ist. In einer solchen Situation könnte der Abwind des Helikopters den Gleitschirm aufblähen und den Verunfallten mit sich reissen. Deshalb seilt sich zunächst ein Bergretter rund 60 Meter zum Verunfallten ab. Er sichert den Verunfallten sowie

Andy Benz, Einsatzleiter

«Die Wetterbedingungen waren äusserst schwierig.»

dessen komplette Ausrüstung und bereitet ihn für die Rettung mit der Winde vor. Inzwischen dunkelt es weiter ein, der Nebel bleibt hartnäckig. «Die Wetterbedingungen waren äusserst schwierig, und die Zeit drängte. Um weitere Optionen für die Rettung und das Ausfliegen der Bergretter zu haben, habe ich zusätzlich die Crew der Basis St. Gallen aufgebeten», sagt Einsatzleiter Andy Benz. Während die Bergretter in der Felswand den Patienten sichern, besprechen die beiden Piloten, wie sie den Patienten und die drei Bergretter so rasch wie möglich und trotzdem sicher aus der Felswand evakuieren können, bevor der Nebel weitere Flüge im Gebiet verunmöglicht. Schnell ist klar: Die St. Galler Crew rettet den Patienten mit der Winde aus der Felswand und übergibt ihn auf einem Zwischenlandeplatz an die Crew aus Mollis. Diese fliegt den Patienten ins Spital. Währenddessen holt die St. Galler Crew die Bergretter sicher aus dem exponierten Gelände zurück. Mit vereinten Kräften kann der anspruchsvolle Einsatz spätabends erfolgreich beendet werden.

Karin Zahner

Rettung nach Bike-Unfall

Bauen (UR), 23.5.2019 Eine Bikerin stürzt acht Meter in die Tiefe. Bevor die schwer verletzte Frau von der Rega-Crew der Basis Erstfeld an der Rettungswinde aus dem unwegsamen Gelände ausgeflogen werden kann, muss ein umgestürzter Baum fixiert werden.

Gefunden dank Wärmebild

Unteriberg (SZ), 13.9.2019 Als ein älterer Mann nicht nach Hause kommt, alarmiert ein Bekannter die Rega. 16 Bergretter und drei Geländesuchhundeführer mit Hunden beginnen, nach dem Mann zu suchen. Gefunden wird er unverletzt in einem Bachbett. Lokalisiert hat ihn die Crew eines Rega-Helikopters aus 1,7 Kilometern Flughöhe dank einer hoch auflösenden Wärmebildkamera.

Weder vor noch zurück

Bex (VD), 20.7.2019 Bei der «Pointe de Pré Fleuri» in den Waadtländer Alpen gerät ein Wanderer in Bergnot. Er hat sich in steilem Gelände verstiegen und droht abzustürzen. Mit der Unterstützung eines Bergretters gelingt es der Crew der Basis Lausanne, den Mann zu retten.



Im Einsatz für Sie – weltweit und jederzeit

17'124

Einsätze organisierte die Rega im Jahr 2018.



981

Patienten flogen an Bord der Rega-Jets in ihre Heimat zurück.



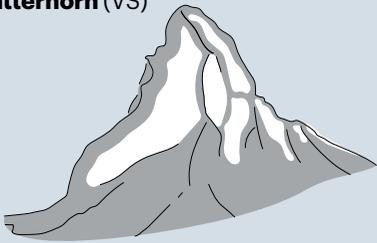
15

Flugminuten dauert es maximal, bis ein Rettungshelikopter von einer der zwölf Basen jeden Ort im Rega-Einsatzgebiet erreichen kann.

Rega-Kids

Wettbewerb Finde heraus, wie hoch diese Berge sind, indem du die Rechnungen löst. Bilde danach aus den vier roten Zahlen die Lösungszahl.

Matterhorn (VS)



$$4500\text{m} - 22\text{m} =$$

_____ m ü.M.

1

Mythen (SZ)

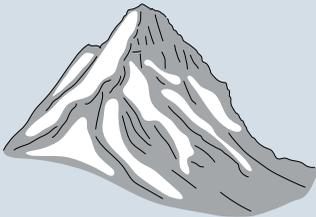


$$2000\text{m} - 102\text{m} =$$

_____ m ü.M.

2

Schreckhorn (BE)



$$4000\text{m} + 78\text{m} =$$

_____ m ü.M.

3

Sosto (TI)



$$4442\text{m} : 2 =$$

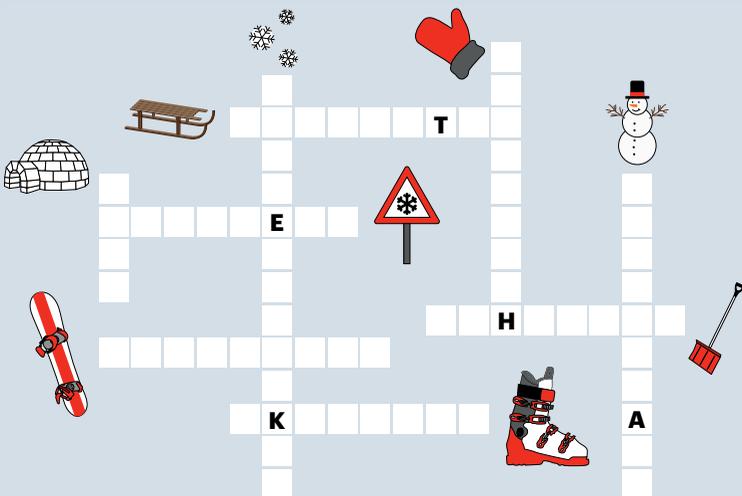
_____ m ü.M.

4

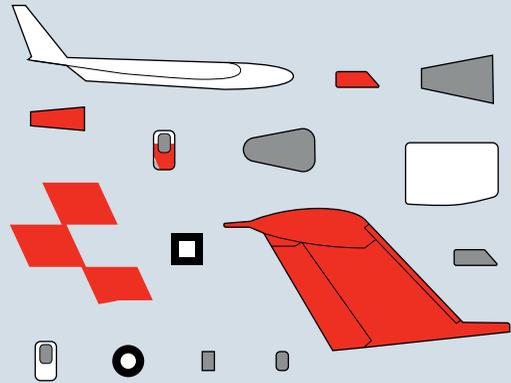
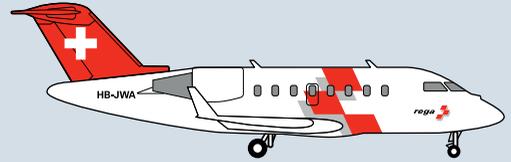
Lösung: _____

1 2 3 4

Bilderkreuzworträtsel Der nächste Winter steht schon beinahe vor der Tür. Bist du bereit dafür und findest du alle Wörter heraus?



Was passt, was nicht? Schau dir den Rega-Jet genau an. Welche Teile passen nicht?



29

Wettbewerb

Schreibe das Lösungswort auf eine Postkarte und sende diese bis 31. Dezember 2019 an:

Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
«Quiz» Rega-Magazin 1414
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen

Unter den richtigen Antworten verlosen wir zehn Strickmützen der Marke Mammut im Wert von je CHF 29.-.

Wir drücken dir die Daumen!



Lösung aus Nr. 92: Hirsch

Je einen tollen Rucksack haben gewonnen:

M. Kräuchi, Gysenstein | L. Dittel, Allschwil |
T. Friedli, Roggwil | R. Maurer, Spiez |
N. Scherrer, Gams | K. Bouhalli, Ballaigues |
N. Héritier, Rossinière | A. Pointet, Chambrelin |
M. Guglielmetti, Leontica | M. Cramer, San Carlo (Poschiavo) **Wir gratulieren!**

Wissen

30

Was können Sie nach einem Unfall auf der Piste tun? Wen sollen Sie alarmieren, wie am besten helfen?

Hand aufs Herz, wer von Ihnen hat nicht schon einmal – vielleicht auch nur ganz leise – die Vermutung geäussert, dass heutzutage schon bei jeder Bagatelle auf der Piste ein Rettungshelikopter zum Einsatz kommt? Wahrscheinlich – und das ist keine Schande – ist es den meisten schon mal so ergangen. Doch fliegt die Rega wirklich immer häufiger für verletzte Wintersportlerinnen und Wintersportler? Wen alarmiere ich, wenn ich Zeuge eines Unfalls auf der Piste werde, und wie kann ich am besten Erste Hilfe leisten?

Die Zahlen schwanken stark

Wir klären die Fragen der Reihe nach: Von den rund 2,5 Millionen Schweizerinnen und Schweizern, die Ski oder Snowboard fahren, verunfallen gemäss Analyse der Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu jedes Jahr durchschnittlich 87'000 Personen auf Schweizer Pisten. Den Rettungshelikopter der Rega braucht es dabei

nur in rund ein bis zwei Prozent der Fälle. Die Rega wird zwischen 1'300 und 1'700 Mal pro Jahr für verunfallte Wintersportler aufgeboten (siehe Grafik). Die Zahlen schwanken von Jahr zu Jahr, weil sie stark vom Wetter und von den Schneebedingungen abhängig sind. Auch mit Blick auf die Zahlen aller Helikoptereinsätze der Rega lässt sich keine Zunahme feststellen. Im Gegenteil: Über die

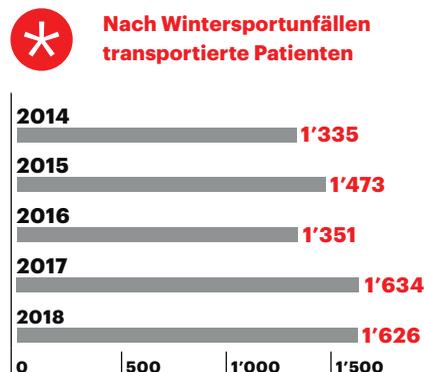
vergangenen 15 Jahre ist der Anteil von Einsätzen zugunsten verunfallter Wintersportler am Gesamttotal leicht gesunken.

Im Notfall richtig reagieren

Doch genug von Zahlen und Statistiken. Falls sich trotz aller Sicherheitsvorkehrungen ein Unfall ereignet, versuchen Sie, Ruhe zu bewahren. Sichern Sie als Erstes die Unfallstelle, damit nachfolgende Wintersportler nicht auf den Verunfallten auffahren. Leisten Sie Erste Hilfe, und alarmieren Sie die Rettungsdienste.

Pistenrettungsdienst oder Rega

Mit dem Schlitten ins Tal oder bei schwereren Unfällen mit der Rega direkt ins Spital? Dieser Entscheid obliegt im Regelfall den Pistenrettern des jeweiligen Skigebiets. Auch wenn grundsätzlich jeder rund um die Uhr die Rega direkt alarmieren kann, macht es bei den meisten Unfällen auf Pisten Sinn, zuerst den



(primäre Rettungseinsätze der Rega)

lokalen Pistenrettungsdienst zu Hilfe zu rufen. Die Nummer finden Sie jeweils auf Ihrem Skipass. Die Pistenpatrouilleure sind im Umgang mit medizinischen Notfällen ausgebildet, kennen die Örtlichkeiten und sind in der Zusammenarbeit mit den Rega-Crews geschult – wissen also um die Möglichkeiten und Grenzen des Rettungshelikopters.

1414, wenn jede Minute zählt

Eine Direktalarmierung der Rega über die Alarmnummer 1414 emp-

fiehlt sich immer dann, wenn es sehr schnell gehen muss und jede Minute zählt: beispielsweise bei Lawinenunfällen oder Unfällen respektive Erkrankungen mit akuter Lebensgefahr (Verdacht auf Herzinfarkt oder Schlaganfall).

Profis wissen, was zu tun ist
Doch keine Angst, eine «falsche» Alarmierung gibt es nicht. Egal, ob Pistenrettungsdienst oder Rega – in beiden Fällen stehen Ihnen im Ernstfall Profis zur Seite, die bestens darin

geschult sind, das richtige Rettungsmittel an den Einsatzort zu entsenden.

Wir wünschen Ihnen eine unfallfreie Wintersportsaison, viel Sonne und beste Schneeverhältnisse.

Karin Hörhager

► **Weitere Tipps zum Thema** sowie die zehn FIS-Verhaltensregeln für Skifahrer und Snowboarder finden Sie auf der Website der Schweizerischen Kommission für Unfallverhütung auf Schneesportabfahrten: www.skus.ch (Rubrik Recht).

W So können Sie helfen

1 Absichern der Unfallstelle

In genügendem Abstand zur Unfallstelle Skier gekreuzt einstecken und eine Person als Warner postieren.

2 Erste Hilfe

Allgemeinzustand der verletzten Person erfassen und für eine korrekte Lagerung, Wundversorgung und einen Kälteschutz sorgen.

3 Alarmierung des lokalen Pistenrettungsdienstes oder der Rega

Beschreiben Sie Ort und Zeit des Unfalls, Anzahl Verletzte und Art der Verletzungen. **Bei lebensbedrohlichen Situationen und Lawinen:** Direktalarmierung der Rega über die Alarmnummer 1414.

*** Nach Kollisionen**

Sachverhalt festhalten, Personalien von Beteiligten und Zeugen aufnehmen, Ort, Zeit und Hergang der Kollision notieren und dabei besonders Gelände-, Schnee- und Sichtverhältnisse berücksichtigen.

Erste Hilfe bei Wintersportunfällen

**Verletzung der Gelenke/
Knochenbruch**



Mögliche Symptome

- starke Schmerzen
- eingeschränkte Beweglichkeit
- evtl. sichtbare Fehlstellung
- Schwellung

Das können Sie tun

- bequem lagern
- polstern, warmhalten
- Schmerzmittelabgabe bei Bedarf

Das sollten Sie beachten

- ausgerenkte Gelenke nie selber einrenken
- Brüche nie selber richten

Gehirnerschütterung



Mögliche Symptome

- kurze Bewusstlosigkeit
- Verwirrtheit
- Übelkeit und Erbrechen
- Erinnerungslücken

Das können Sie tun

- den Patienten beruhigen
- den Patienten hinsetzen und warmhalten

Das sollten Sie vermeiden

- Schmerzmittelabgabe
- Abgabe von Essen oder Getränken

Rückenverletzung



Mögliche Symptome

- Schmerzen im Wirbelsäulenbereich
- **Bei Verletzung des Rückenmarks:**
- Gefühlsstörungen oder Lähmungserscheinungen in Armen oder Beinen
- Atembeschwerden
- Einnässen, Stuhlabgang

Das können Sie tun

- Lage möglichst stabilisieren (Jacken oder Decken)

Das sollten Sie vermeiden

- Bewegung
- Schmerzmittelabgabe



Ihr Weg ins Cockpit
beginnt hier:

sphair.ch

Helfen als Militärpilot/-in

Helikopterpiloten und -pilotinnen der Schweizer Luftwaffe leisten wichtige Hilfe, zum Beispiel durch Personen- und Materialtransporte nach Naturkatastrophen, bei Suchaktionen vermisster Personen und Friedensmissionen. Sie können das auch! Mit SPHAIR finden Sie heraus, ob der Beruf zu Ihnen passt.

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

 **SPHAIR**

Rega-Shop

Geschenkideen und Fanartikel
für Gross und Klein

UNSERE
HIGHLIGHTS



1 **Wellnesstasche** 59.—

33

Schicke Tasche für einen Wochenendausflug oder den Fitnessstag. Grosses Hauptfach mit nützlichen Nebenfächern und mit gepolster-tem Tragegurt. Passt wegen der idealen Passform problemlos in die Garderobenschränke der Fitnessclubs.

- Abnehmbarer, verlängerbarer Tragegurt mit Schulterpolster (max. 138 cm lang)
- Farbe: Anthrazit
- Material: Polyester 300D
- Volumen: 45 l
- Masse: 45 × 45 × 23 cm (L × B × T)

► **Gratis:** Wäschebeutel, 47 × 33 cm (L × B)

NEU

2 **Schulertasche** 39.—

Schlichte Form, zeitloser Stil, praktisch für den Alltag. Die Umhängetasche hat zwei Aussenfächer mit Reissverschluss und ist mit zwei Innenfächern und einem gepolsterten Laptopfach (für Geräte von 13 bis 15 Zoll) ausgerüstet. Mit verstellbarem Schultergurt, max. Länge 124 cm.

- Farbe: Anthrazit
- Material: Polyester 300D
- Volumen: 12 l
- Masse: 35 × 26 × 14 cm (L × B × T)



KLASSIKER



3 Victorinox «Traveller» 112.—

Alles in einem Werkzeug: Taschenmesser, Höhenmesser, Thermometer, Barometer. Gratis dazu ein hochwertiges Lederetui.



5 Challenger 650 29.—

Federleicht, filigran, detailliert: Der neue, zweistrahlige Rega-Ambulanzjet Challenger 650 im Massstab 1:100, 21 cm, Kunststoff (ABS), als Sammlermodell. Kein Kinderspielzeug.

34

NEU



4 Rega-Trolley 119.—

Der Reisetrolley mit aufgedrucktem Rega-Jet im nachtblauen Himmel ist nicht nur ein toller Hingucker, sondern auch ein praktischer Reisebegleiter.

Der Trolley der Schweizer Marke Pack Easy ist 55 × 36 × 22 cm gross und eignet sich als Handgepäck (Vorgaben bei der Airline überprüfen).

- Vorderseite bedruckt mit Rega-Jet Challenger 650 (Rückseite uni blau)
- Gefütterter Innenraum mit 1 Netzfach und 1 Fach mit Spanngurt
- TSA-Zahlenschloss
- 2-Positionen-Teleskopgriff
- 4 Rollen
- Material: ABS/Polycarbonat
- Volumen: 43 l
- Masse: 55 × 36 × 22 cm (L × B × T)
- Gewicht: 2,5 kg
- Garantie: 5 Jahre



6 Airbus Helicopters H145 29.—

Der auf den Mittellandbasen stationierte H145 als Sammlermodell im Massstab 1:48, 28 cm, Metall. Kein Kinderspielzeug.



7 AgustaWestland Da Vinci 29.—

Der Gebirgshelikopter Da Vinci als Sammlermodell im Massstab 1:43, 27 cm, Metall. Kein Kinderspielzeug.

BESTSELLER



8 Stirnlampe 49.—

Die vielseitig einsetzbare Stirnlampe «Spot» der Marke Black Diamond bringt Licht ins Dunkel: Mit zwei Lichtkegeln für den Fern- resp. Nahbereich, dazu eine rote Signallampe. Verstellbares Kopfband. Gratis mit dabei: Aufbewahrungsbeutel, der vor Staub, Sand und Wasser schützt.

- Leuchtstärke: 300 Lumen
- Leuchtweite: bis 80 m
- Leuchtdauer: zwischen 30 Std. (300 Lumen) und 125 Std. (4 Lumen)
- Blink-, Dimm- und Stroboskoplichtfunktion
- Memory-Modus
- Wasserdicht IPX8 Standard
- Inklusive 3 Stück AAA-Batterien
- Gewicht inkl. Batterien: 88 g
- Garantie: 3 Jahre

NEU



10 Strickmütze 29.—

Die feinmaschige Strickmütze der Marke Mammut im Rega-Design hält Kopf und Ohren warm. Schwarz/grau mit Stickerei (Rega-Logo und Alarmnummer 1414).

- Material: 50% Wolle, 50% Polyacryl
- Innenseite: Gore-Windstopper im Bereich von Stirn und Ohren, winddicht und atmungsaktiv
- Einheitsgrösse Damen/Herren
- Pflege: waschen bei 30 °C

NEU



9 Wandkalender 2020 22.—

Rega-Mitarbeitende haben Szenen aus ihrem Arbeitsalltag mit der Kamera festgehalten: 12 aussergewöhnliche Aufnahmen begleiten durch das Jahr 2020. Format 48 x 33 cm. Bildlegenden in D/F/I/E.



11 Rucksack Daypack 79.—

Der sportliche Tagesrucksack ist mit dem Airstripes-Tragesystem ausgerüstet, das für ausreichend Belüftung am Rücken sorgt. Das Hauptfach ist ordnertauglich. Inklusive Regenschutz.

- Farben: Anthrazit/Rot, mit reflektierendem Streifen
- Anatomische, gepolsterte Schulterträger
- Ausgerüstet mit diversen Taschen
- Abnehmbarer Bauchgurt
- Regenschutz
- Material: Nylon und Super-Polytex 330D
- Volumen: 25 l
- Masse: 46 x 33 x 21 cm (L x B x T)

BESTSELLER



12 Outdoor-Notfallset 89.—

Die wichtigsten Erste-Hilfe-Artikel für draussen, von Rega-Ärzten ausgewählt. Das Set ist mit erstklassigem Material (von IVF Hartmann) ausgerüstet und beinhaltet innovative Mittel für die feuchte Wundversorgung. Dank zusätzlichem Reissverschluss mehr Raum für weitere Produkte.

Packungsinhalt

- Notfallbeatmungstuch
- Zeckentferner (Karte)
- Sterilliumtücher für Händedesinfektion
- Reinigungstücher für Wunden
- reissfeste Nitril-Handschuhe
- wasserfestes Sprühpflaster 21,5 ml
- Pflasteretui
- Schürf- und Brandwundenpflaster
- Blasenpflaster
- sterile Kompressen
- kühlende Verbandsbinde 6 cm x 4 m
- Verbandsbinde selbstklebend 6 cm x 3 m
- Fingerverband Gaze 4 x 50 cm
- Wundnahtstreifen 6 x 76 mm
- Set mit Schere, Pinzette und Sicherheitsnadel
- Heftpflasterrolle zum Fixieren 2,5 cm x 5 m
- Alu-Rettungsdecke
- Dose für Medikamente
- Erste-Hilfe-Checkliste
- Aussenmasse: Etui 20 x 13 x 10 cm (H x B x T)
- Gewicht: 598 g

Online-Shop

Sie können Ihre Bestellung im Rega-Shop bequem online und rund um die Uhr abwickeln.

www.shop.rega.ch

Telefonisch oder per Fax bestellen

Gerne nehmen wir Ihre Bestellung auch direkt über unsere Rega-Shop-Nummern entgegen.

Bestelltelefon: **0848 514 514**

Bestellfax: **0848 514 510**

Bestellbedingungen

- Artikel werden solange Vorrat geliefert.
- Ihr Porto- und Verpackungskostenanteil beträgt für die Schweiz CHF 8.80.
- Artikel können innerhalb von 7 Tagen retourniert werden.

Die Artikel des Rega-Shops sind von hoher Qualität und wurden sorgfältig für unsere Gönnerinnen und Gönner ausgesucht. Beim Kauf eines Artikels helfen Sie mit, dass die Rega an 365 Tagen im Jahr Menschen in Not medizinische Hilfe aus der Luft bringen kann.

Shopartikel über unseren Online-Shop www.shop.rega.ch bestellen oder das ausgefüllte Bestellformular in ein frankiertes Couvert legen und an Rega-Shop, Bolligenstrasse 82, 3006 Bern senden.

Absender (bitte in Blockschrift)

Frau Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Gönner-Nr. _____

Unterschrift _____

Vielen Dank für Ihre Bestellung.



Für die kleinen Rega-Fans



13 Plüschhelikopter und -jet jeweils 10.—

Für die Kleinsten zum Kuscheln und Liebhabe. Der Rettungshelikopter ist 14 cm, der Ambulanzjet 9 cm hoch, beide sind 24 cm lang.

14 Rega-Helikopter aus Holz 10.—

Beim Helikopter aus Ahornholz gibt es viel zu entdecken: abgerundete Formen, bewegliche Propeller und Räder. Für Kinder ab 10 Monaten. Hergestellt von Hape Toys. Artikel entsprechen den europäischen Spielzeugnormen. 12,7 cm lang, 8,8 cm hoch.

KLASSIKER

15 Globi-Buch 20.—

Buch «Globi bei der Rettungsflugwacht», 99 Seiten.

16 Globi-Malbuch 5.—

Malheft, 6 Sujets zum Ausmalen, 23 x 16 cm gross.



Bestellkarte

Bitte Adressdaten auf der Vorderseite in lesbarer Schrift ausfüllen, abtrennen und in einem frankierten Couvert verschicken.



Nr.	Artikel	Preis (CHF)	Anzahl	Art.-Nr.
1	Wellnesstasche	59.—	_____	90083
2	Schultertasche	39.—	_____	90085
3	Victorinox «Traveller»	112.—	_____	90082
4	Trolley «Rega-Jet»	119.—	_____	90070
5	Challenger 650	29.—	_____	50020
6	Airbus Helicopters H 145	29.—	_____	50018
7	AgustaWestland Da Vinci	29.—	_____	50024
8	Stirnlampe	49.—	_____	90079
9	Rega-Wandkalender 2020	22.—	_____	90001
10	Strickmütze	29.—	_____	30056
11	Tagesrucksack	79.—	_____	90076
12	Outdoor-Notfallset	89.—	_____	90080

Nr.	Artikel	Preis (CHF)	Anzahl	Art.-Nr.
Für die kleinen Rega-Fans				
13	Plüschhelikopter	10.—	_____	50004
	Plüschjet	10.—	_____	50022
14	Rega-Helikopter aus Holz	10.—	_____	40028
15	Globi-Buch, deutsch	20.—	_____	40040
16	Globi-Malbuch, 6 Sujets	5.—	_____	40038

Weitere Artikel aus unserem Sortiment unter www.shop.rega.ch

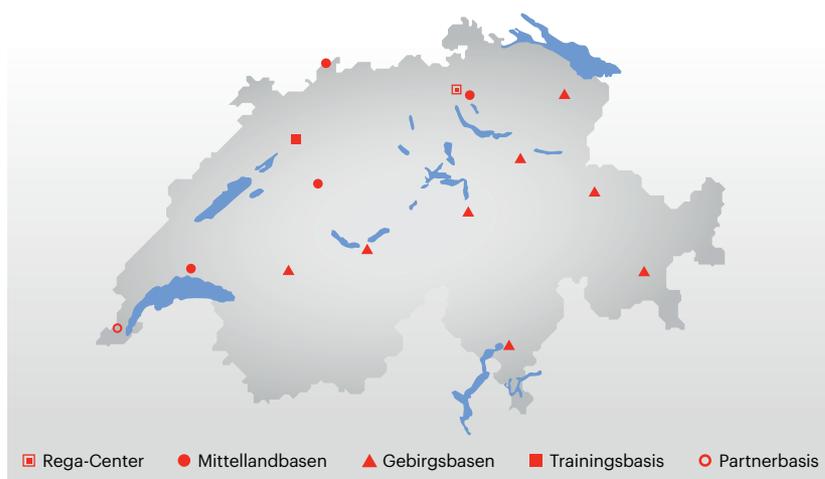
	Ratgeber «Erste Hilfe»	32.—	_____	10030
	Capcool	39.—	_____	30050
	Seidenschlafsack	79.—	_____	30051
	Kinder-T-Shirts in verschiedenen Grössen	19.—	_____	diverse

● Neu ● Bestseller ● Klassiker

Weitere Artikel aus unserem Sortiment unter www.shop.rega.ch

In der ganzen Schweiz für Sie da

Rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr, über das ganze Land verteilt: Unsere Crews halten sich bereit, um im Notfall rasch medizinische Hilfe zum Patienten zu bringen.



Mit den zwölf über das ganze Land verteilten Rega-Einsatzbasen sowie der Partnerbasis in Genf verfügt die Schweiz über eines der weltweit dichtesten Luftrettungsnetze. So können unsere Helikopter-Crews jeden Ort im Einsatzgebiet der Rega innerhalb von 15 Flugminuten erreichen.

Die drei Ambulanzjets sind im Rega-Center, unserem Hauptsitz am Flughafen Zürich, stationiert und starten von dort zu Einsätzen in die ganze Welt.

Möglich ist diese flächendeckende, medizinische Versorgung aus der Luft dank Ihrer Unterstützung als Gönnerin oder Gönner der Rega.

► **Mehr zu unseren Einsatzbasen** erfahren Sie unter www.einsatz.rega.ch

Notfallnummern

Alarmnummer Schweiz **1414**
 Alarmnummer Ausland **+41 333 333 333**

Gönner-Center

Änderung Gönnerschaft www.info.rega.ch

Telefon Schweiz **0844 834 844**
 Telefon international **+41 44 654 32 22**

Montag – Freitag **8.00 – 17.00 Uhr**

Rega-Newsletter

www.newsletter.rega.ch

Rega-Shop

Webseite www.shop.rega.ch
 Telefon Schweiz **0848 514 514**
 Telefon international **+41 848 514 514**

Allgemeine Informationen

Webseite www.rega.ch